



»La Bohème« Giacomo Puccini

Szenen aus Henri Murgers
 »La Vie de Bohème«
 in vier Bildern von
 Giuseppe Giacosa
 und Luigi Illica

Deutsche Übertragung von
 Joachim Herz und Klaus Schlegel

Premiere Sonntag,
 den 23. Oktober 1983, 19 Uhr

Musikalische Leitung Alexander von Brück
 Inszenierung Christine Mielitz
 Bühnenbild und Kostüme Peter Heilein
 Choreinstudierung Hans-Dieter Pflüger
 Dramaturgie Mathias Rank
 Technische Leitung Stefan Ritter
 Technische Einrichtung Peter Rösner
 Beleuchtungseinrichtung Friedewalt Degen

Es spielt die Staatskapelle Dresden

PERSONEN

Mimi	Alicja Borkowska
Musette	Barbara Hoene
Rodolphe, Dichter	Krzysztof Mołęda
Marcel, Maler	Hans-Joachim Ketelsen
Schaunard, Musiker	Jürgen Commichau
Colline, Philosoph	Gunther Emmerlich
Benoît, Hausbesitzer	Olaf Bär
Alcindor, Staatsrat	Günter Dreßler
Parpignol, Händler	Edmund Kopp
Sergeant der Zollwache	Michael Wettin
Ein Zöllner	Harry Steinert
Ein Knabe	Heiko Gerloff
Sprecher	Sylvester Groth
Bürger, Studenten, Näherinnen, Hausmädchen, Mütter, Händler, Händlerinnen, Verkäuferinnen, Gäste, Soldaten, Straßenkehrer, Kabarettgäste, Milchfrauen, Fuhrleute, Bäuerinnen	Damen und Herren des Staatsopernchors
Straßenjungen, Knaben, Mädchen	Kinderchor

Abendspielleitung Katharina Werdier, Christian Schmidt

Regieassistentz Joachim Heilmann

Musikalische Assistentz Dieter Götze (verantw. Repetitor),
 Klaus Bender, Sonnhild Fiebach,
 Darina Kulischewa, Michael Lüdecke

Bühnenbildassistentz Wolfgang Schölzel, Ulrike Rüß

Kostümassistentz Rosemarie Jentzsch

Kinderchoreinstudierung Werner Czerny

Inspizienten Stefan Schulze, Christel Bronner

Beleuchtungsinspizient Norbert Hilber

Souffleuse Barbara Streber

Komparserie Dieter Oeser

Bühnenmeister Claus-Peter Füssel

Beleuchtungsmeister Gunter Fritsche

Ton Egon Heischmann

Masken Dietmar Zühlsdorf, Maria Seltmann,
 Gisela Liebscher

Requisite Karla Kober

Herstellung der Dekorationen
 und Kostüme Werkstätten der StaatsOPER
 unter Leitung von Jochen Sehm
 und Günter Zöllner

Henschelverlag Kunst und Gesellschaft

Pause nach dem zweiten Bild

 INHALT DER OPER

1. Bild

Am Weihnachtsabend in einer eiskalten Mansarde über den Dächern des Pariser Quartier Latin, um die Jahrhundertwende. So wie Marcel mit vor Kälte klammen Fingern sein anscheinend ewig unvollendet bleibendes Bild zu vervollständigen sucht, zwingt sich Rodolphe zum Dichten. Beides mißlingt.

Um den letzten Stuhl vor dem Zertrümmern und Verfeuern zu retten, opfert Rodolphe sein Dramenmanuskript aktweise den Flammen. Colline, vom geschlossenen Leihhaus erfolglos zurückkehrend, kann gerade noch die letzten wärmenden Strahlen des Ofens erhaschen. Da erscheint Schaunard mit seinen Schätzen, die er von einem snobistischen Engländer durch den – mit großer Theatralik verkündeten – Mord an dessen Papagei ergaunern konnte. Das »große Fressen«, voller Heiterkeit und Übermut, wird durch den Hauswirt Benoît gestört, der die überfällige Miete eintreiben will, doch auf Grund seiner eigenen doppelten Moral hinterlistig wieder vertrieben werden kann. Man beschließt, den Weihnachtsabend im Café Momus ausklingen zu lassen. Nur Rodolphe bleibt vorerst zurück, um einen Zeitungsartikel zu schreiben. Da erscheint Mimi, eine Nachbarin der Bohémiens, und bittet um Feuer für ihre erloschene Kerze. Die kleine Näherin und der Dichter finden einander im Mondlicht der Dezemberrnacht.

2. Bild

Im geschäftigen, vergnügten Trubel des Weihnachtsmarktes vor dem Café Momus. Mimi wird von Rodolphe in den Kreis der Bohémiens eingeführt. Marcells bitteres Rasonieren über die Liebe erreicht den Höhepunkt, als die Ursache seines Schmerzes, die kokett aufreizende Musette, am Arm des alten Staatsrates Alcindor erscheint. – Mit der ihr eigenen Faszination gewinnt sie Marcel zurück, dem Hahnrei Alcindor bleibt nur die Rechnung.

3. Bild

Aschermittwoch am trostlosen Stadtrand von Paris. Verzweifelt sucht Mimi nach Rodolphe und erhofft sich Auskunft sowie auch Rat von Marcel. Doch dieser rät ihr nur zynisch, den eifersüchtigen Dichterfreund laufen zu lassen.

Im falschen Glauben, daß Mimi bereits gegangen sei, erzählt Rodolphe dem Freund, daß er sich wegen ihrer tödlichen Krankheit von dem Mädchen getrennt habe. Ein Hustenanfall verrät Mimi. Rodolphe verspricht ihr, durch die Situation in die Enge getrieben, einen »Aufschub« der Trennung.

Marcel, der eben noch empfahl, die Liebe nicht tragisch zu nehmen, scheidet nun selbst an den unvereinbar bleibenden Gefühlswelten zwischen Musette und sich: Erneuter Krach, erneute Trennung.

4. Bild

Wieder in der Ateliermansarde, versuchen Marcel und Rodolphe mit Arbeit ihre Gefühle zu übertünchen, doch jeder kleinste Anlaß führt ihre Gedanken zu Musette und Mimi zurück. Die hinzukommenden Colline und Schaunard wollen ein »fürstliches Mahl« zelebrieren, doch es reichte nur zu . . . einem Hering.

Da zerstört die mit der todkranken Mimi hereinstürzende Musette restlos alle Pseudo-Feiergefühle der vier Bohémiens. Zutiefst betroffen, müssen sie zusehen, wie vor ihren Augen ein Menschenleben verlischt. Alle Versuche, das Schicksal zu revidieren und es mit Schmuck, Geld oder einem alten Mantel zu bestechen, mißlingen. Nun bekommen die Freunde ihre Rechnung eines verfehlten Lebens präsentiert. Ein letztes Mal erinnern sich Rodolphe und Mimi an ihre erste, zärtlich-liebessvolle Begegnung, dann stirbt das Mädchen.

Getroffen bleiben die Bohémiens zurück.